

FAKKAUE

JUNGES
STAATSTHEATER
BERLIN

BEAUTIFUL THING (14+)

EIN URBANES MÄRCHEN VON JONATHAN HARVEY · AUS DEM ENGLISCHEN VON
LISA WEGENER



BEGLEITMATERIAL FÜR SCHULKLASSEN

VORWORT

Liebe Lehrer*innen und Multiplikator*innen,

das Stück „Beautiful Thing“ handelt in erster Linie von Liebe. Gleichzeitig aber auch von Klasse und vom Sich-Kümmern in einer Hochhausgemeinschaft. Im Vordergrund steht dabei die Liebesgeschichte zwischen zwei jungen Menschen: Jamie und Ste. Wir erleben, wie sie ihre queere Identität zum ersten Mal entdecken.

Als Jonathan Harvey 1993, in den Nachbeben der Aids-Krise, „Beautiful Thing“ schrieb, waren LGBTQIA+ Geschichten vom Schmerz dieser Zeit geprägt. Beispiele dafür sind das Stück „Engel in Amerika“ oder der Film „Philadelphia“. Für Harvey war es wichtig, dem eine queere Liebeskomödie entgegenzusetzen, die nicht sofort mit den Grauen dieser Krankheit in Verbindung gebracht wurde. In den letzten 20 Jahren hat sich vieles geändert. Zum einen lässt sich HIV in vielen Ländern behandeln und sogar vorbeugen, zum anderen haben queere Jugendliche eine starke Social Media-Präsenz, durch die sie sich anders vernetzen und empowern können als noch 1993. Auch bemühen sich Serien wie „Sex Education“ um eine erhöhte Sichtbarkeit für LGBTQIA+ Themen.

So großartig diese Entwicklungen auch sind, so wenig bedeuten sie aber, dass es für Jugendliche heutzutage einfach ist, ihre Geschlechtsidentitäten und sexuellen Präferenzen sorgenfrei zu erkunden. Die Inszenierung von „Beautiful Thing“ lädt ein, den Herausforderungen dieser Erkundung mit Humor zu begegnen, ohne sie dabei zu ignorieren.

In diesem Begleitmaterial finden Sie Anregungen zur Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs sowie Impulse zur künstlerischen Auseinandersetzung mit Queerness. Nicht zuletzt haben wir Ihnen auch weiterführendes Material zur Vertiefung zusammengetragen.

Wir freuen uns auf den Besuch mit Ihrer Klasse oder Gruppe und wünschen Ihnen viele inspirierende Gespräche und viel Freude beim Ausprobieren!

Herzliche Grüße
Euer Parkaue-Team

CREDITS

Mit: Birgit Berthold: Sandra · Salome Kießling: Ste · Yazan Melhem: Jamie · Ilona Raytman: Leah · Andrej von Sallwitz: Tony

Regie: Babett Grube · Bühne: Camille Lacadee · Kostüme: Andrea Barba · Komposition: houaïda · Dramaturgie: Alicia Agustín · Künstlerische Vermittlung: Soraya Reichl · Regieassistent: Melina Archipoff · Ausstattungsassistent: Rózsa Sebő · Inspizienz: Maximilian Selka · Soufflage: Franziska Fischer

Konstruktion Bühnenbild: Matthias Bade · Bühnentechnik: Marc Lautner · Lichtgestaltung: Thomas Reisener · Ton-, Videotechnik: Martin Pflüger · Requisite: André Nissen · Maske: Ilona Schrön · Kostümwerkstatt: Sebastian Wahedi, Anja Gil Ricart, Vinzenz Schechner, Emily Netzel · Leitung Ankleiderei: Ute Seyer

Herstellung der Dekoration in den Werkstätten des Bühnenservice der Stiftung Oper in Berlin.

Ein besonderer Dank gilt den Schüler*innen der Klasse 9c des Dathe-Gymnasiums für die bewegenden Gespräche sowie ihr Feedback und ihren künstlerischen Beitrag als Premierenklasse. Danke auch an die Schüler*innen des 8. Jahrgangs der Heinz-Brandt-Schule und des 11. Jahrgangs (Ede2) der Schule am Tierpark für ihre hilfreichen und konstruktiven Rückmeldungen.

Stückrechte: Verlag Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG

Premiere: 12. Mai 2023 · Dauer: 65 Minuten · Spielort: Bühne 3 · ab 14 Jahren · 8. – 13. Klasse

BEI FRAGEN UND RÜCKMELDUNGEN NEHMEN SIE GERN KONTAKT MIT UNS AUF!

nils.erhard@parkaue.de · 030.55 77 52 702

ZUM STÜCKE

ZUR VORBEREITUNG

- EIN MINI-GLOSSAR: LGBTQIA+
- TRAUMREISE: DIE GESCHICHTE DER IMAGINATION
- SPIELAUFGABE: DER NORMATIVE BLICK

ZUR NACHBEREITUNG

- STANDBILDER: BLITZLICHT-RUNDE
- FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH
- EIN BRIEF AN DICH SELBST: MAKE YOUR OWN KIND OF MUSIC
- SOLIDARISCH MITEINANDER: WERDE SELBST AKTIV!
- QUEERE LIEBE: EIN INTERVIEW MIT ELIO UND LEO

WEITERFÜHRENDES MATERIAL

In einem Hochhaus und auf einer Etage leben Jamie, Jamies alleinerziehende Mutter Sandra, Leah und Ste. Außerdem taucht Tony, Sandras neuer und viel jüngerer Freund, seit neuestem in ihrem Leben auf.

Jamie scheint in letzter Zeit öfter die Schule zu schwänzen, vor allem mittwochs, wenn Sportunterricht ist. Sandra bekommt das mit und ahnt, dass dahinter wahrscheinlich Mobbing steckt. Jamie will das aber nicht mit ihr besprechen, auch wenn sie sonst eine enge Bindung haben und Jamie in vielen Lebensbereichen selbstbewusst ist. Ste lebt mit Vater und Brüdern zusammen, kümmert sich um die Familie, muss kochen, Wäsche aufhängen und erlebt immer wieder häusliche Gewalt. Um dieser zu entkommen, sucht Ste Schutz bei Sandra und Jamie, die sich fürsorglich um Ste kümmern.

Leah wiederum ist von der Schule geflogen und lebt mit ihrer Mutter zusammen, von der wir lediglich erfahren, dass sie Nachtschichten schiebt und nicht viel Zeit für ihr Kind hat. Immer mehr wendet sie sich in einer Form von Eskapismus der Musikerin Mama Cass Elliot zu, identifiziert sich mit ihr und nervt die gesamte Nachbarschaft mit ihrer Musik.

Im Laufe des Stücks entdecken Jamie und Ste, dass sie dabei sind, sich ineinander zu verlieben. Während Jamie sich schon seit einer Weile mit Fragen von sexueller Identität auseinandergesetzt zu haben scheint, ist es für Ste eine schwierigere Erkenntnis und mit Angst vor dem Vater beladen. Außerdem bietet ihre Lebenssituation kaum Privatsphäre und Raum, um sich auszuprobieren. Alle kriegen schließlich alles mit. Und doch finden sie Wege, ihre Liebe zu leben. Das ist dann doch der Gemeinschaft im Haus zu verdanken, die zusammenhält und sich unterstützt, auch wenn es manchmal unangenehm und nervig ist.

Die Figuren in „Beautiful Thing“ tragen ihre Konflikte offen aus, sie necken sich und testen die Geduld der anderen aus. Darunter ist aber immer eine starke Liebe und Sorge füreinander spürbar.

Für Regisseurin Babett Grube und ihr Team ist es in dieser Produktion wichtig, den Fokus auf eine Auseinandersetzung mit fluider Identität und den Zuschreibungen, mit denen wir in einer normativen Gesellschaft konfrontiert sind, zu legen. Dafür wurden in der Neuübersetzung unter anderem die popkulturellen Referenzen aktualisiert und auf die Pronomen der Figuren Jamie und Ste verzichtet.



Die Fragen und Aufgaben sind so formuliert, dass Sie sie direkt an Ihre Klasse weitergeben und gemeinsam bearbeiten können. Sie dienen als Anregungen für vorbereitende Gespräche vor dem Theaterbesuch.

EIN MINI-GLOSSAR: LGBTQIA+

Was steckt hinter dem Begriff? Kommt in Kleingruppen zusammen und beschäftigt euch mit jeweils einem Begriff aus der Formulierung. Nutzt dafür euer bisheriges Know-how, die untenstehenden Definitionen und/oder recherchiert selbst. Stellt in großer Runde jeweils eure Begriffe vor. Wählt eigenständig eure Gruppen und Begriffe aus.

Lesbisch: ist ein Begriff, der im Allgemeinen die queere Anziehung zu Frauen und Weiblichkeit beschreibt. Frauen, aber auch nichtbinäre Menschen, die sich zu Frauen, (...) Lesben oder auch Weiblichkeit (in welcher Form auch immer) oder Femininität hingezogen fühlen, können sich als lesbisch bezeichnen.

Gay/Schwul: Als schwul bezeichnen sich viele Männer oder sich mit Männlichkeit identifizierende nichtbinäre Personen, die sich romantisch und/oder sexuell zu Männern oder männlichen Personen hingezogen fühlen. Die englische Entsprechung zu Schwul, „gay“, wird manchmal auch von lesbischen oder bisexuellen Menschen verwendet. Gay wird außerdem auch oft als Überbegriff für alles, was von der heteronormativen Norm abweicht, verwendet.

Bisexuell: „Bi“ = „Zwei“ bezeichnet ursprünglich Personen, die sich zu Männern* und Frauen* sexuell hingezogen fühlen und/oder Frauen* und Männer* lieben. Mittlerweile wird der Begriff darüber hinaus auch von Personen benutzt, die sich zu zwei oder mehreren unterschiedlichen Geschlechtern sexuell hingezogen fühlen und/oder sich verlieben.

Trans*: (lateinisch: jenseits) bezeichnet, dass eine Person jenseits des Geschlechts lebt, das bei der Geburt zugewiesen wurde. Es gibt verschiedene Begriffe, die von Trans-Personen benutzt werden. Wichtig ist, auf die Selbstbezeichnung zu hören: zum Beispiel Trans-Frau*, Trans-Mann*, TransIdent, Trans-Person, Trans-Mensch usw. Das * nach Trans* wird genutzt, um alle möglichen Endungen mit einzubeziehen.

Queer: ist ein englisches Wort und bedeutete so viel wie „seltsam“, „sonderbar“, „gefälscht“. Ursprünglich wurde queer als Beschimpfung für Personen verwendet, die von der heteronormativen Norm abgewichen sind. Im Zuge der lesbisch-schwulen-bisexuellen-trans*-inter* Empowermentbewegungen wurde sich der Begriff zurück angeeignet. Heute bezeichnet er vor allem Personen, die sich nicht mit traditionellen Geschlechterrollen und -stereotypen identifizieren und eine behauptete Zweigeschlechtlichkeit in Frage stellen. Queer steht aber auch für Menschen, die durch ihre Selbstdefinition (trans*, multisexuell, lesbisch etc.) Heteronormativität ablehnen.

Inter*: Der Begriff Intersexualität bezeichnet biologische Besonderheiten bei der Geschlechtsdifferenzierung. Intersexuelle Körper weisen deshalb Merkmale vom weiblichen* und vom männlichen* Geschlecht auf. Es handelt sich also um Menschen, deren geschlechtliches Erscheinungsbild von Geburt an, hinsichtlich der Chromosomen, der Keimdrüsen, der Hormonproduktion und der Körperform nicht nur männlich* oder nur weiblich* ausgeprägt ist. Intergeschlechtlichkeit ist keine sexuelle Identität, sondern beschreibt eine körperliche Gegebenheit.

A_sexuell: Eine a_sexuelle Person fühlt keine oder wenig sexuelle Anziehung zu anderen Menschen. A_sexualität bewegt sich auf einem Spektrum. Dies wird durch den Unterstrich verdeutlicht.

+ und viele weitere nicht heteronormative Lebensweisen....

Zum Beispiel auch **N**icht-binär: auch als Genderqueer, Genderfluid, Agender bekannt, können Selbstbezeichnungen für Geschlechtsidentitäten für Menschen sein, die sich außerhalb der Einteilung in zwei Geschlechter verorten. Das kann bedeuten, dass sich ein Mensch weder weiblich* noch männlich* versteht oder nicht nur.



Definitionen Lesbisch, Schwul und A_sexuell aus Queer Lexikon



Definitionen Bisexuell, Trans*, Queer, Inter* aus „Solidarität macht stark“: Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung

TRAUMREISE: DIE GESCHICHTE DER IMAGINATION

Lesen Sie die Geschichte mit untenstehender Anleitung Ihren Schüler*innen vor.

„Bitte folgt mir auf dieser Traumreise. Ich werde euch die Reise zweimal vorlesen.

Versucht euch dabei so genau wie möglich vorzustellen, was ihr seht. Wie sehen die Gesichter der Menschen aus, die ihr trifft? Wie verhalten sich die Menschen? Worüber reden sie und wer sind sie?

Schließe deine Augen und stelle dir vor, du bist alleine in einem Park. Es ist ein wunderschöner Sommertag. Die Sonnenstrahlen fallen durch die Blätter der Bäume und du fühlst die Wärme auf deiner Haut. Wenn du geradeaus schaust, siehst du eine lange Allee vor dir. Viele Blumen säumen den Wegesrand. Du riechst das frisch gemähte Gras. Du hörst die Vögel singen und fühlst eine leichte Brise über deine Haut streichen. Du beginnst die Allee entlang zu laufen und nach einer Zeit hörst du Menschen sprechen. Du schaust nach rechts und siehst ein Kind mit einem Fußball spielen. Das Kind wirft den Ball nach oben, fängt ihn und wirft den Ball wieder hoch. Zwei andere Menschen spielen mit dem Kind. Du lächelst sie an und sie lächeln zurück und winken dir zu. Du läufst weiter und siehst, wie dir zwei Menschen entgegenkommen. Sie halten sich an den Händen und schauen glücklich und verliebt aus. Du siehst sie an und läufst weiter. Nach einer Zeit siehst du rechts von dir fünf Menschen. Sie sehen angespannt aus und sprechen mit lauter Stimme. Sie scheinen sich zu streiten. Du fühlst dich etwas unwohl. Du schaust ihnen in die Gesichter und entscheidest dich, weiterzulaufen. Du gehst weiter und siehst eine Frau und einen Mann auf dem Gras sitzen. Sie machen ein Picknick. Eine Person schenkt Tee ein, während die andere Person an dem kleinen Radio dreht, das die beiden dabei haben. Du läufst weiter und befindest dich am Ende der Allee.“

Lesen Sie die Geschichte nun ein zweites Mal etwas schneller vor. Im Anschluss stellen Sie folgende Reflexionsfragen an Ihre Schüler*innen, die sie erstmal für sich selbst reflektieren können. Danach kommen die Schüler*innen zu zweit zusammen und tauschen sich über die Auswertungsfragen aus.

- Welche Personen hast du dir vorgestellt?
- War das Kind, das mit dem Ball gespielt hat, ein Junge oder ein Mädchen?
- Wer waren die anderen zwei Personen, die mit dem Kind gespielt haben?
- Wer war das Pärchen, das Hände gehalten hat? Waren sie jung oder alt? Waren es ein Mann und eine Frau, zwei Männer, zwei Frauen, ein Mann und eine nicht-binäre Person?
- Wie sahen die Leute in der lauten Gruppe aus? Waren sie männlich oder weiblich? Waren sie *weiß* oder nicht?
- Waren die Leute beim Picknick jung oder alt?
- War jede Person in deinem Park *weiß*, nicht-behindert, jung oder mittleren Alters und heterosexuell?
- Nachgehakt: Warum glaubst du, hast du dir den Park so vorgestellt?

Lassen Sie sich beim Abmoderieren der Übung Zeit. Es kann sein, dass Schüler*innen von sich selbst und anderen überrascht sind, welche normativen Bilder sie im Kopf haben. Es können unter anderem Gefühle von Scham, Überforderung und Abwehr aufkommen. Wir alle wachsen in einer Gesellschaft auf, in der wir den normativen Blick erlernt haben. Das zu erkennen, ist der erste Schritt diesen Zustand zu verändern. Ermutigen Sie ihre Schüler*innen diese Erfahrung zuzulassen und Aha-Momente willkommen zu heißen.



SPIELAUFGABE: DER NORMATIVE BLICK

Die Figuren in „Beautiful Thing“ kämpfen die ganze Zeit mit dem, was ihnen zugeschrieben wird. Ständig ist der Blick von Außen, „Was sollen die anderen denken?“, der normative Blick, Thema. Sie werden bestraft, gemobbt, verprügelt, weil sie nicht ins Schema passen. Ständig versuchen sie, die Rolle, die sie in der Gesellschaft spielen sollen („gute“ Mutter, heterosexuelle*r Jugendliche*r, Schüler*in ...) und ihre Beziehungen zueinander zu verstehen und neu zu definieren.

Wann begegnet euch der Blick von Außen, der normative Blick, der regelt, wer wie zu sein hat? Was macht er mit euch und wie könnt ihr euch gegen diesen wehren?

Kommt in Kleingruppen zusammen und sammelt Situationen, in welchen der Blick von Außen eine Rolle für euch gespielt hat. Teilt in Kleingruppen nur Situationen, mit denen ihr euch wohlfühlt. Entscheidet euch gemeinsam für eine Situation, mit der alle einverstanden sind, daraus eine kurze Szene zu entwickeln. Legt in der Entwicklung der Szene einen besonderen Fokus auf den Moment des Protests gegen den normativen Blick.



STANDBILDER: BLITZLICHT-RUNDE

Kommen Sie direkt mit Ihrer Klasse oder Gruppe nach der Vorstellung auf dem Vorplatz des Theaters zusammen. Lassen Sie mit Ihren Schüler*innen erste Momente des Stücks aufblitzen, indem eine Person mit dem Satz „Ich bin...“ in die Mitte des Kreises geht und einen Gegenstand, einen Vorgang, eine Person oder einen Moment im Stück benennt, kurz nachstellt und in einem Standbild einfriert. Nacheinander stellt jede*r Schüler*in einen Moment dar, baut sich in die Mitte und in die Standbilder ein, bis alle zusammengekommen sind und ein großes Bild gewachsen ist.

FRAGEN FÜR EIN NACHGESPRÄCH

Jede Person erlebt eine Vorstellung sehr individuell. Das heißt, als Klasse werdet ihr auf das Bühnengeschehen unterschiedlich schauen und Momente der Inszenierung anders erfahren, wahrnehmen und für euch einordnen. Das liegt daran, dass wir unterschiedlich aufwachsen, andere Erfahrungen im Leben sammeln, eine eigene Fantasie haben, unterschiedliche Zugänge zu unseren Gefühlen haben, Verschiedenes unsere Aufmerksamkeit zieht und Situationen bei uns unterschiedliche Assoziationen aufrufen. Das und vieles mehr macht einen offenen Austausch über eine Theatervorstellung so besonders.

Zur Handlung

- Wenn ihr kurz die Augen schließt und an das Theaterstück denkt: Welcher Moment kommt euch als erstes in den Kopf?
- Welche Momente sind euch besonders in Erinnerung geblieben? Könnt ihr diese Momente genau beschreiben?
- Was waren eure Lieblingsmomente?
- Wie würdet ihr beschreiben, was in dem Stück passiert ist?
- Welche Themen und Fragen werden im Stück angesprochen?

Zu den Schauspieler*innen und Kostümen

- An welche Personen erinnert ihr euch?
- Wie würdet ihr die Personen beschreiben?
- Wie standen sie zueinander?
- Welche Kostüme hatten sie an?
- Welche Wirkung hatten die Kostüme auf euch?

Zur Bühne

- Wie sah die Bühne aus?
- Hat sich die Bühne verändert? Wie hat das auf euch gewirkt?
- An welche Gegenstände erinnert ihr euch?
- Welche Bedeutung hatten sie für die Spielhandlung?
- Wie wurde der Bühnenraum genutzt?

Zur Musik

- Welche Musik wurde eingesetzt?
- Wie hat die Musik auf euch gewirkt? Was hat sie euch erzählt?

Transfer auf das eigene Leben

- Konntet ihr euch in Momenten des Stücks wiederfinden?
- Welche Momente waren es?
- Wurde im Stück etwas angesprochen, was euch auch beschäftigt?



EIN BRIEF AN DICH SELBST: „MAKE YOUR OWN KIND OF MUSIC“

In „Beautiful Thing“ kommt der Song „Make your own kind of music“ von Mama Cass Elliot vor. Wenn ihr euch in die Figuren von Ste und Jamie hineinfühlt, was kann dieses Zitat für sie bedeuten? Besprecht euch in Kleingruppen dazu und teilt eure Gedanken anschließend in der gesamten Klasse.

**You gotta make your own kind of music
Sing your own special song
Make your own kind of music
Even if nobody else sings along**

– Mama Cass Elliot, 1969

Was bedeutet dieses Zitat für euch ganz persönlich? Schreibt einen Brief an euch selbst. In diesem Brief ermutigt ihr euch, einer Sache nachzugehen, die andere vielleicht nicht verstehen, lobt euch für eine Eigenschaft, die andere nicht cool finden oder feiert euch für etwas ganz anderes. Im Anschluss könnt ihr den Brief gestalten und an einen besonderen Ort legen, um diesen irgendwann wieder hervorzuholen.



SOLIDARISCH MITEINANDER: WERDE SELBST AKTIV!

Was kann ich tun, um den Schulalltag meiner queeren Mitschüler*innen zu verbessern? Und was sind meine Forderungen an die Schule?

In Kleingruppen oder alleine sammelt ihr Forderungen und Ideen, die den Alltag für queere Schüler*innen verbessern. Auch queere Schüler*innen sammeln Forderungen, die sie an hetero Schüler*innen und Lehrer*innen haben. Nehmt eure Schule unter die Lupe: Habt ihr an der Schule eine vertrauensvolle Ansprechperson zum Thema Queerness? Gibt es eine Queer-AG? All-Gender-Toiletten und Umkleiden?

Ihr könnt auf einem Plakat oder Blatt Papier ein Megafon aufmalen und eine Sprechblase mit einer Forderung aufschreiben. Oder ihr erstellt eine Fotoserie, in der ihr Fotos von euch in einer Sprechpose schießt, die spezifische Situationen in der Schule nachstellen können. Klebt die Fotos auf ein Plakat und fügt mit Sprechblasen eure Forderungen hinzu. Erzählt euch von den Forderungen und warum es wichtig ist, diese einzufordern.

Im Anschluss könnt ihr eure Plakate als Ausstellung im Klassenraum oder an einem anderen Ort in der Schule aufhängen, als Zeichen der Intervention und Solidarität. Besprecht, wie ihr über die Forderungen mit Mitschüler*innen, der Schüler*innenvertretung, Lehrer*innen und der Schulleitung ins Gespräch kommen könntet.

Es gibt viele Organisationen, die in Berliner Schulen Workshops, Beratungen und AG Begleitungen anbieten. Einige von ihnen werden von jugendlichen Teamer*innen für gleichaltrige Schüler*innen durchgeführt. Wenn ihr Interesse an solchen Angeboten für eure Schule habt, dann besucht doch gerne die Homepage von queer@school, [ABqueer](#), [teach out](#) oder [Queerformat](#).

QUEERE LIEBE: INTERVIEW MIT ELIO UND LEO



Ich bin Elio (he/they), ich bin 16 Jahre, fast 17 Jahre und ich mache sehr gerne Musik.

Illustriert von Nuggets



Ich bin Leo (he/they), ich bin 16 Jahre, nicht fast 17 Jahre und ich liebe Dinos.

Elio und Leo, was bedeutet für euch Queerness?

LEO Queerness bedeutet für mich, die Welt, in der wir leben, zu hinterfragen. Ich glaube, einfach zu verstehen, dass es auch andere Wege gibt, Liebe oder generell Beziehungen auszuleben und dass man sich nicht so viel an Gewohntes halten muss. Rollenerwartungen abzulehnen und zu lernen, dass nur weil ich trans* bin, heißt das nicht, dass ich jetzt „Jungsklamotten“ tragen muss oder Sachen, die angeblich Jungs tun, mögen muss. Es bedeutet für mich, dass man das machen kann, worauf man Bock hat. Queerness bedeutet, sich frei zu machen von klassischen Rollenbildern, die eh niemand erfüllen kann.

ELIO Ja, für mich hat Queerness auch sehr viel damit zu tun, frei zu sein und lieben zu können, wen du möchtest. Ich glaube, was für mich auch wichtig ist, ist zu sagen, dass queer sein nur ein sehr kleiner Teil von mir ist. Also, eigentlich sagt meine Sexualität oder Genderidentität nicht so krass viel über mich aus. Es gibt ja noch viel mehr über mich zu erfahren. Und das war für mich nicht immer so. Deswegen ist auch diese Entwicklung, die ich hinter mir habe, schön zu sehen.

LEO Letztens waren wir auch bei einem „Queer market“ und das war so cool mit den Shows, der vielen Musik und wie sich Menschen angezogen haben. Ich habe das Gefühl, wenn man erstmal von den verstaubten Genderkategorien loslässt oder lernt loszulassen, und sich nicht mehr an dem typischen Leben orientiert, sondern das macht, was man möchte, dann ist das ein Weg, sich selbst besser kennenzulernen.

Womit seht ihr euch als queere Jugendliche konfrontiert? In der Schule, eurem Alltag?

LEO Wenn wir zusammen unterwegs sind, dann bekommen wir wirklich komische Blicke ab. Also, das passiert eigentlich immer.

ELIO Ja, wenn wir manchmal abends zusammen unterwegs waren und gezeigt haben, dass wir zusammen sind, hatte ich manchmal auch Angst um unsere Sicherheit.

LEO Ich erinnere mich auch an eine Zeit in der Schule, wo eine Lehrerin mir immer eine Sechs als Note gegeben hat, weil sie nicht darauf klar kam, dass ich mich nicht als Mädchen identifiziere. Ich glaube, am schlimmsten dabei finde ich, dass Leute immer denken, sie wissen mehr über mich selbst, als ich es tue. Und das ist einfach ignorant und diskriminierend.

ELIO Ja, es gab auch eine Lehrerin, die einfach refused hat, meinen richtigen Namen zu verwenden. Was ist daran bitte so schwierig? Das habe ich einfach nicht verstanden.

Bei wem findet ihr Unterstützung und Halt? Gibt es Orte, wo ihr euch besonders wohlfühlt?

LEO Queere Spaces, wie der Markt, wo wir waren. Generell verstehen es Jugendliche immer ein bisschen mehr als Erwachsene. Sobald Leute irgendwas mit Kunst machen, bin ich schon ein bisschen optimistischer. Und auch im Theater fühle ich mich wohl. Zum Beispiel haben Elio und ich uns ja auch im Jugendclub am Theater an der Parkaue kennengelernt. Das Theater an der Parkaue ist ja auch nicht dieses klassische Theater und wenn man von diesem Klassischen loslässt, dann ist man immer offener für Neues, oder?

ELIO Ja, total. Für mich sind auch diese Jugendzentren wie zum Beispiel Queerdom sichere Orte. Wenn du so aufgewachsen bist, dass Leute dich aufgrund deiner Sexualität oder wie du dich anziehst, anders behandeln, und du dann einen Ort findest, wo Leute auch ähnliche Erfahrungen gemacht haben, dann fühlst du dich irgendwie ein bisschen mehr verstanden. Das fühlt sich gut an. Auch meine Mutter war ein Sicherheitsort für mich, weil ich mit ihr über sehr viel reden konnte und sie mich sehr krass unterstützt hat. Vor allem bei dem Thema Geschlechtsidentität ist sie diesen Weg mit mir

QUEERE LIEBE: INTERVIEW MIT ELIO UND LEO

gegangen und hat gesagt: „Hey, juckt mich jetzt nicht, was die Anderen denken, ich bin jetzt hier.“ Und auf jeden Fall auch Leo. Er war ja die ganze Zeit mit dabei und hat mich unterstützt. Auch wenn es nicht einfach war und ist, bekomme ich viel Halt von außen.

LEO Ja, mein engster Kreis hat immer zu mir gestanden. Zum Beispiel Elio, oder auch meine Schwester. Wenn wir in ein Restaurant gehen und die Leute benutzen ein falsches Pronomen für mich, dann sagt sie immer: „Ne, ne ER bitte.“ Das ist sehr cool.

Tatsächlich hilft auch das Internet sehr. Natürlich gibt es sehr viele schlechte Sachen im Internet, aber auch sehr viel, das man lernen kann, was einem in der Schule nicht beigebracht wird. Im Internet habe ich einfach sehr viel über mich selbst erfahren. Es gab so viele unterschiedliche Personen, mit denen ich mich austauschen konnte.

ELIO Was ich beim Theater auch so schön fand, war, dass wir direkt zu Beginn immer eine Pronomenrunde gemacht haben. Das erspart einem so viel. Man weiß direkt, wie Leute angesprochen werden möchten und niemand wird misgendert.

Wir können von außen nicht erkennen, mit welcher Geschlechtsidentität sich eine Person identifiziert. Um ein Misgendern zu vermeiden oder zu verringern, nennen alle ihre bevorzugten Pronomen, damit wir respektvoll mit- und übereinander sprechen. Pronomen können sich verändern, weshalb es sinnvoll ist, Pronomenrunden öfter zu machen.

Welche Möglichkeitsräume bietet Queerness?

LEO Wenn ich von anderen queeren Leuten umgeben bin, dann kriege ich immer so einen Adrenalinschub, weil ich dann dieses Gefühl von Community habe. Queere Community ist so ne Art Family, weil sie immer verstehen, was bei dir abgeht und das ist ein großer Pluspunkt für mich. Ich frage mich auch immer, wenn ich sehr verbitterte und ignorante Leute kennenlerne, wie traurig das Leben sein muss, wenn man so eingeschlossen ist in dieser cis-heteronormativen Welt, die einfach keinen Sinn macht. Diese Leute haben nie erfahren, was ich in meinen 16 Jahren schon erfahren durfte.

Was wünscht ihr euch für eine queere Zukunft? Was möchtet ihr anderen queeren Kindern und Jugendlichen mitgeben?

ELIO Was ich mir gewünscht hätte bei dem Thema Geschlechtsidentität, dass jemand mir sagt: „Lass dir einfach Zeit, so viel Zeit, wie du brauchst.“ Weil das einfach seine Zeit dauert. Niemand kann dich dafür blamen, dass du diese Zeit brauchst.

LEO Ganz klar, ein besserer Lehrplan. Oder, dass man schon im Kindergarten Bücher bekommt, die nicht nur Hetero-Beziehungen zeigen, sondern auch trans* oder inter* Leute zeigen – einfach unterschiedliche Lebensrealitäten. In der siebten Klasse zum Beispiel hat mir meine Mutter ein Buch geschenkt. In diesem Buch gab es ein trans* Mädchen und da habe ich zum ersten Mal davon gelesen und erst gecheckt, dass es das gibt. Auch wünsche ich mir, dass sich Leute Schimpfworte zur LGBTQIA+ Community abtrainieren, dass man schon im Kindergarten und in der Grundschule Queerness thematisiert und dann ist das auch nichts „Fremdes“ mehr.

ELIO Ja, früher in der Kindheit kannte ich auch nichts anderes außer dieses „Junge“ und „Mädchen“ Konstrukt. Das ist so traurig, wenn ich an jetzige Kinder denke, die auch nur davon hören, und sich dann „falsch fühlen“. Niemand sollte sich jemals so fühlen.

LEO Was auch sehr hilfreich gewesen wäre und was ich mir damals gewünscht hätte, wäre eine Person, die gesagt hätte „Es ist alles ok“. Das klingt so basic, aber das hätte ich gerne gehört. Also, eine Person, die sagt: „Selbst wenn das nach einem Monat wieder weg geht, selbst wenn das gar nicht so ernst gemeint ist, selbst wenn es von irgendetwas anderem beeinflusst wurde, selbst wenn du dich dein Leben lang so fühlst, du es so oder anders ausleben möchtest, es ist alles ok, du kannst das alles machen, es gibt keine Grenzen.“

ELIO Ja, Sexualität und Gender sind nicht in sich abgeschlossene Dinge, sondern immer veränderbar.

Danke euch beiden für dieses bewegende, kluge und inspirierende Gespräch.

Dieses Interview führte Soraya Reichl.

Zur vertiefenden Beschäftigung sind hier weitere Informationen und Lektüreempfehlungen aufgelistet.

AUS DEM STÜCK

In „Beautiful Thing“ erscheinen mehrere Songs der Musikerin Mama Cass Elliot. Insbesondere spielt der Song „Make your own kind of music“ eine Rolle: [Make Your Own Kind Of Music · Cass Elliot](#)

EMPFEHLUNGEN FÜR LEHRER*INNEN

- Engagement von Schüler*innen unterstützen: [Leitfaden zur Gründung und Begleitung einer Queeren AG](#)
- Queerformat. Fachstelle Queere Bildung: [Zur Website](#)
- Queer@school: [Zur Website](#)
- Mach es gleich!: [Eine Lern- und Lehrmappe für Theorie und Praxis zum Thema Gender und Schule \(PDF\)](#)

BROSCHÜRE-EMPFEHLUNGEN FÜR JUGENDLICHE

- Ein Wegweiser für Jugendliche im Umgang mit Diskriminierung von GLADT e.V.: [Solidarität macht stark \(PDF\)](#)
- Was geht? Das Heft über Geschlechter: [Zum Heft \(PDF\)](#)
- Meine Familie: Queers in der Migrationsgesellschaft: [Geschichten von queeren Menschen über ihre Hoffnungen und Wünsche \(PDF\)](#)
- Zusammenstellung aus queeren Büchern, Zines, Broschüren, Musik, Filme und Serien: [Queere Jugend Berlin](#)

BUCHEMPFEHLUNGEN

Felix ever after · Mehr als binär · Queer Hereos · Blutbruch · Bi · Tin*stories · Queer gestreift · Sie der Berge · Was mir von dir bleibt · Tomboy Survival · Queer. Eine illustrierte Geschichte · Die Sonne, so strahlend und Schwarz · Darling Days: Mein Leben zwischen den Geschlechtern · Die Transgender Frage: Ein Aufruf zu mehr Gerechtigkeit · Yeni Yeşerenler

IMPRESSUM

Theater an der Parkaue – Junges Staatstheater Berlin
Intendant: Alexander Riemenschneider, Christina Schulz
Geschäftsführung: Johannes Leppin
Redaktion: Soraya Reichl
Fotos: Dave Großmann · Grafik: Ta-Trung, Berlin

SERIEN UND FILME

Beautiful Thing · Druck · Sex Education · Pose · Queer Eye · Heart Break High · Loving her · Futur 3 · Heartstopper · The L Word · Orange Is The New Black · Duck Butter · The Umbrella Academy · Young Royals · Feel Good · Die Mitte der Welt · Portrait einer jungen Frau in Flammen · Tomboy

PLAKAT

Queer & Hier. Du bist gut, so wie du bist.: [„Queer und Hier.“ \(2022\)](#)

ANLAUFSTELLEN FÜR JUGENDLICHE

- Liste an Anlaufstellen rund um sexuelle Orientierung, Geschlechtsidentität und Sexualität: [Interventionen für geschlechtliche & sexuelle Vielfalt](#)
- Zentrum für sexuelle Gesundheit und Familienplanung Friedrichshain-Kreuzberg, Sexualpädagogisches Team: [Zur Website](#) · E-Mail: praevention@ba-fk.berlin.de
- Kostenfreie Beratungsstelle für LGBTQIA+ Menschen, die von Rassismus betroffen sind: [GLADT e.V.](#)

ANLAUFSTELLEN BEI HÄUSLICHER GEWALT

- Berliner Initiative gegen Gewalt: [Beratungsstellen für Kinder und Jugendliche | BIG e.V.](#)
- Nummer gegen Kummer. Das Kinder- und Jugendtelefon: 116 111 (Anonym und kostenlos)
- Gewalt ist nie ok!: [Informationen und Hilfe für Kinder und Jugendliche](#)

QUEERE BERLINER JUGENDCLUBS

- Queerdom – Queeres Jugendzentrum Berlin-Mitte (für Menschen zwischen 14 – 21 Jahren): [Zur Website](#)
- Q*ube (für Menschen zwischen 12 – 27 Jahren): [Queere Jugend Berlin](#)
- Jugendnetzwerk Lambda Berlin-Brandenburg: [Zur Website](#)
- Young & Queer Gruppe (für Menschen zwischen 16 – 27 Jahren): [Gruppe für junge queere Menschen der Lesbenberatung Berlin](#)